



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

*Kai Torsten Kanz*

Der „Regierungssecretair“ Johann Friedrich Groß (1732-1795)  
und Lichtenberg

Vor kurzem habe ich anlässlich der Suche nach dem ungeschriebenen Briefwechsel Lichtenbergs mit dem Stuttgarter Naturforscher Carl Heinrich Köstlin die Vermutung geäußert, daß inzwischen zumindest alle Namen der naturwissenschaftlichen Korrespondenzpartner Lichtenbergs bekannt sein dürften.<sup>1</sup> Es darf sicher als Überraschung gelten, wenn hier nun ein neuer Name vorgestellt wird – ein Kollege Köstlins, der ebenfalls an der Hohen Karlsschule in Stuttgart tätig war.

Schon jahrzehntelang, seit seiner Studienzeit von 1751 bis 1755 in Tübingen,<sup>2</sup> beschäftigte sich der Stuttgarter „Regierungssecretair“ Johann Friedrich Groß (1732-1795) mit elektrischen Forschungen. Er gehörte zu jener – inzwischen wohl ausgestorbenen – Spezies von mehr oder minder genialen Dilettanten, die tagsüber einem bürgerlichen, meist unwissenschaftlichen Beruf nachgingen, um sich in ihren freien Stunden umso intensiver mit naturwissenschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen. Aus Lichtenbergs Umkreis sei hier nur an seine beiden Hannoverschen Freunde, den Geheimen Kanzleisekretär Johann Andreas Schernhagen (1722-1785) und den Konsistorialsekretär Franz Ferdinand Wolff (1747-1804) erinnert, die beide ein ähnliches Amt wie Groß bekleideten und ebenfalls als dilettierende Physiker durch Veröffentlichungen hervortraten.

Das einzig bedeutende gedruckte Zeugnis der physikalischen Forschungen von Groß ist sein Werk über die „Elektrischen Pausen“,<sup>3</sup> das auch Lichtenberg bekannt war – wie ein Sudelbucheintrag (D 743; SB 2, 120 f.) belegt – und in seiner Bibliothek stand (BL 635). Zwar brachten die „Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen“ keine Besprechung dieser Schrift, doch wurde sie in anderen weitverbreiteten Zeitschriften, wie den „Observations sur la physique“ des Abbé Rozier und der „Physikalisch-ökonomischen Bibliothek“ von Johann Beckmann sehr positiv rezensiert.<sup>4</sup>

Allein aufgrund dieses 1776 in Leipzig veröffentlichten Opus fand sein Name Eingang in verschiedene ältere Physikgeschichten,<sup>5</sup> bis die Großsche Versuchsanordnung urplötzlich durch Fritz Fraunberger als Vorläufer eines Hertzschen Oszillators gefeiert wurde<sup>6</sup> und damit sein Werk in den Rang eines bedeutenden Vorläufers, Groß selbst mithin in den eines Beinahe-Entdeckers erhoben wurde, wodurch für seinen Nachruhm ausreichend gesorgt sein dürfte.

Tatsache bleibt jedoch, daß die wenigen sehr verstreuten Quellen über sein Leben und Werk noch nie zusammengestellt,<sup>7</sup> geschweige denn ausgewertet wurden. So blieb es einem Zufall überlassen, daß ich im März 1993 einen „Nachlaß Groß“ in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart aufstöberte, ein umfangreiches Konvolut, das sich in weitgehend ungeordnetem Zustand befand und nachweislich noch von niemandem benutzt worden war. Bei näherer Durchsicht entpuppte sich dieser Bestand als einzigartige Quelle für die Sozialgeschichte der Physik zur Zeit der Spätaufklärung.<sup>8</sup>

Dieser Nachlaß – auf den hier nur knapp eingegangen werden kann – ist nur zum Teil überliefert, es sind die Reste (schätzungsweise ein Drittel bis ein Viertel des ursprünglichen Bestandes), die laut dem Zugangsbuch der Handschriftenabteilung der

Stuttgarter Landesbibliothek zu Anfang des Jahrhunderts im Korridor der Bibliothek aufgefunden und an die Handschriftenabteilung abgegeben wurden. Außer einigen wenigen Briefen<sup>9</sup> und verschiedenen kleineren Manuskripten<sup>10</sup> von Groß besteht dieser Bestand vor allem aus Experimentiertagebüchern im weiteren Sinne. Auch diese sind nicht vollständig überliefert:

Es liegen zwei Serien dieser Tagebücher in gehefteten, teils gebundenen Bänden vor. Die eine Reihe enthält das „Diarium Observationum Electricarum“<sup>11</sup> von Groß, das er (mit geringen Unterbrechungen) von 1758 bis 1795 geführt hat, die andere die hydrostatischen Experimente, die fast vollständig von 1776 bis 1795 überliefert sind.<sup>12</sup>

Die Existenz dieser Tagebücher war bislang völlig unbekannt; sie sind noch nie untersucht oder auch nur in der Literatur erwähnt worden. Allein ihr Umfang ist beachtlich: Rund 4000 beziehungsweise 3000 Manuskriptseiten, teils im Quartformat, teils Kleinoktav, harren der Auswertung. Daß sie eine Fundgrube für zahlreiche wissenschafts-, sozial- wie auch lokalgeschichtliche Fragestellungen darstellen, ist offensichtlich. Schon eine grobe Durchsicht läßt vermuten, daß wir es hier mit einer der erstaunlichsten Quellen nicht nur für den Stand und die Rolle der Experimentalphysik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu tun haben, sondern diese Tagebücher geben auch Aufschluß beispielsweise über den Aufenthalt des berühmten Naturforschers Jan Ingenhousz (1730-1799), den Entdecker der Photosynthese, in Stuttgart im Jahre 1777, über die Einführung des Blitzableiters in Württemberg seit 1783 oder auch über die Unterrichtsinhalte und -teilnehmer in Experimentalphysik an der Stuttgarter Hohen Karlsschule von 1784 bis 1794.

Mit dem Herzog Carl Eugen von Württemberg kam Groß im schwülen, gewitterreichen Sommer 1783 in näheren Kontakt. Anlaß dafür war des Herzogs Sorge, besonders wichtige Gebäude, insbesondere das Hohenheimer Schloß, mit Blitzableitern zu versehen. Die anfangs von dem Mannheimer Physiker Johann Jakob Hemmer (1733-1790) geleiteten Arbeiten wurden von Groß fortgeführt,<sup>13</sup> der darüber später mehrere Publikationen vorlegte.<sup>14</sup> Die Leistungen von Groß müssen beim Herzog Eindruck hinterlassen haben und führten im Frühjahr 1784 zu seiner Ernennung als Lehrer (ab 1787: Professor) der Experimentalphysik beziehungsweise Elektrizität an der Hohen Karlsschule, bei einem Gehalt von 300 Gulden.

Aus diesem Zeitraum, genauer: vom 4. Mai 1784, datiert nun ein bislang unbekannter und ungedruckter Brief von Groß an Lichtenberg in Göttingen. Zwar hat sich nicht das Original erhalten, doch referiert Groß selbst den wesentlichen Inhalt in einem Schreiben an den Herzog vom 20. August 1784:

„Durchlauchtigster Herzog,  
Gnädigster Herzog und Herr.

Seit der Zeit, als Euer Herzogliche Durchlaucht mich zu einem Lehrer der Experimental-Physik gnädigst zu bestimmen geruht haben, bin ich eifrigst beflissen gewesen, vordersamst in dem elektrischen Fache den erforderlichen Apparat, in Gemäßheit der hierzu erteilten gnädigsten Erlaubnis, bezuschaffen.

In dieser Absicht habe ich den Professor Lichtenberg in Göttingen schon unterm 4ten May [1784] schriftlich ersucht, von dem Instrumentenmacher [Edward] Nairne in England Nachricht einzuziehen: wie bald und um welchen Preis er eine Elektrisirmaschine, ohne weitere Instrumente, verschaffen könne? worauf nun die Antwort ohne Zweifel bald erfolgen wird. [...]“<sup>15</sup>

Soweit sich heute noch ermitteln läßt, hat Lichtenberg den Brief nicht, jedenfalls nicht schriftlich, beantwortet. Aus den Experimentiertagebüchern von Groß geht nämlich hervor, daß auch am 15. September 1784 noch keine schriftliche Antwort eingetroffen war. Immerhin wird hier erwähnt, daß der (zwar in Rendsburg geborene) doch aus einer schwäbischen Gelehrtdynastie stammende Göttinger Bibliothekar Jeremias David Reuß (1750-1837)<sup>16</sup> im Auftrage Lichtenbergs an Groß geschrieben hatte. Daß Lichtenberg die Verbindung über Reuß nutzte, ist nur auf den ersten Blick erstaunlich: Hatte dieser doch engste Kontakte nach Stuttgart, wo sein Bruder, der Stadtphysikus Johann Jakob Reuss (1751-1813) und ein entfernterer Verwandter, der Leibmedikus und Professor an der Hohen Karlsschule, Christian Gottlieb Reuss (1742-1815), tätig waren. Und Groß wiederum – wie seine Experimentiertagebücher belegen – verkehrte mit eben jenen beiden Verwandten des Göttinger Bibliothekars regelmäßig.

Für Groß hatte sich die Lage inzwischen insofern geändert, als er nun die Elektriermaschine über den in England lebenden, ursprünglich aus Tübingen stammenden Maler Jeremias Majer (1735-1789)<sup>17</sup> bestellen wollte, wie er seinem Experimentiertagebuch anvertraute:

„Eod. [= am selben (Tag): 15. 9. 1784] gieng ich Nachmittags zu HE. Obrist [Christoph Dionysius von Seeger], u. bat um Erlaubniß, durch HE. Mayer in England eine El: Maschine erkauffen zu dürfen, weil ich von HE. Prof. Lichtenberg zu Göttingen auf meinen Brief vom 4. May. außer dem vorläufigen Brief des HE. Biblioth. Reußen, noch keine Antwort erhalten habe und es auf jene Weise zu lange anstehn würde“.<sup>18</sup>

Spätere Kontakte zwischen Groß und Lichtenberg lassen sich nicht mehr belegen. Die negative Erfahrung, daß der berühmte Physiker Lichtenberg sich nicht einmal persönlich Zeit für ein Antwortschreiben genommen hat, dürfte den Stuttgarter „Regierungssecretair“ von weiteren Annäherungsversuchen abgehalten haben.

- 1 Kai Torsten Kanz: *Miszellaneen zu Lichtenbergs Briefwechsel*. In: *Lichtenberg-Jahrbuch* 1991, 104-125; hier 107.
- 2 Albert Bürk und Wilhelm Wille: *Die Matrikeln der Universität Tübingen 1477-1817*. 3 Bde. und 2 Reg.-Bde. Tübingen 1906-1954; hier Bd. 3, 1953, 152 (Nr. 34813).
- 3 Johann Friedrich Groß: *Elektrische Pausen*. Leipzig 1776.
- 4 *Observations sur la physique, sur l'histoire naturelle, et sur les arts* 10, 9. Stück, septembre 1777, 235-237 („Précis des pauses électriques“); *Physikalisch-ökonomische Bibliothek* 9, 1778, 239-247 (Johann Beckmann).
- 5 Edm[und] Hoppe: *Geschichte der Elektrizität*. Leipzig 1884 (Reprint Wiesbaden 1969), 102.
- 6 Fritz Fraunberger: *Ein Hertzscher Oszillator im 18. Jahrhundert*. In: *Physikalische Blätter* 30, 1974, 366-369.
- 7 Außer den im folgenden zitierten ungedruckten Quellen sind mir nur drei weitere Briefe von Groß bekanntgeworden: Der erste (französische) an eine „Excellence“ (vermutlich: Claude Louis Comte de Saint-Germain), 16.12.1777 (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Archiv, Autographen K 42); der zweite an Herzog Carl Eugen von Württemberg, 10.4.1784 (Hauptstaatsarchiv Stuttgart, A 272 Bü 355); der dritte an

- Martinus van Marum, 28.12.1785 (Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen, Haarlem), vgl. *Martinus van Marum. Life and work*. Ed. by R. J. Forbes u. a. 6 Bde., Haarlem 1969-1976; hier Bd. 1, 365.
- 8 Grundlegend dazu bislang das Werk von Rudolf Stichweh: *Zur Entstehung des modernen Systems wissenschaftlicher Disziplinen. Physik in Deutschland 1740-1890*. Frankfurt am Main 1984; zur Elektrizität besonders 252-317.
  - 9 Württembergische Landesbibliothek (im folgenden: WLB) Stuttgart, Cod. med. et phys. 4° 17c, II, 1-13. – Es handelt sich um Briefe von beziehungsweise an: Gottlieb Christoph Bohnenberger (3 Briefe, 1793), Karl August Friedrich von Duttenhofer (1 Brief, 1787), Anton Hildebrandt (6 Briefe, 1776-1777), Philipp Friedrich Jäger (1 Brief, 1786), Johann Georg Kerner und Ernst Franz Ludwig Freiherr Marschall von Bieberstein (1 gemeinsamer Brief, 1788), Johann Friedrich Seeger (1 Brief, 1785).
  - 10 WLB Stuttgart, Cod. med. et phys. 4° 17c, I, 1-11. – Dabei handelt es sich um „Manuscriptis Hydrostaticum“ (1 Bd., 1777-1779, auch bis 1789), „Vermischte Bemerkungen aus meinen hydrostatischen Schriften“ (1 Heft, undat.), „Beschreibung Meiner Schrauben-Gewinde, nach der Dicke ihrer Spindeln geordnet“ (1 Heft, undat.), „Continuatio I<sup>ma</sup> Supplementi Krüniziani, usque ad annum 1780“ (1 Bd.), „Continuatio II<sup>da</sup> Supplementi Krüniziani“ (1 Bd.), „Notata ad Auctores de Electricitate“ (1 Bd., 1785.), „Bibliothecae meae Electricae Indices = Alphabetischer Index über meine besitzende Electriche Bibliothek [...]“ (1 Bd., 1774), „Index Schematicus MS<sup>orum</sup> meum ligatum“ (1 Bd., undat.), „Angefangene und projectirte MS.<sup>ta</sup>“ (1 Pack lose Zettel, undat.).
  - 11 WLB Stuttgart, Cod. med. et phys. 4° 74a-d.
  - 12 WLB Stuttgart, Cod. med. et phys. 8° 17a-b.
  - 13 Vgl. Adolf Kistner: *Württembergische Blitzableiteranlagen von Joh. Jak. Hemmer (gest. 1790 in Mannheim)*. In: *Mannheimer Geschichtsblätter* 21, 1920, 132-137; hier Sp. 134-137.
  - 14 J[ohann] F[riedrich] G[roß]: *Nachricht von den WetterAbleitern in Wirtemberg*. In: *Schwäbische Chronik auf das Jahr 1786*, 35. Stück, 139; 36. Stück, 141-142. – Johann Friedrich Groß: *Grundsätze der Blitzableitungskunst, geprüft und durch einen merkwürdigen Fall erläutert*; nach seinem Tode hrsg. v. J. F. W. Widenmann. Leipzig 1796.
  - 15 Hauptstaatsarchiv Stuttgart, A 272 Bü 126, Personalakte Groß.
  - 16 Vgl. Eugen Neuscheler: *Jeremias David Reuß. Oberbibliothekar, Professor der Gelehrtengeschichte. 1750-1837*, in: *Schwäbische Lebensbilder* 1, 1940, 422-435.
  - 17 Zu Majer (engl.: Jeremiah Meier), vgl. Oelenheinz: *Die Tübinger Malerfamilie Majer*. In: *Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte* N. F. 21, 1912, 210-229; hier S. 225-228. – Ulrich Thieme und Felix Becker: *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*. Leipzig 24, 1930, 480. – Die Identifizierung Majers verdanke ich Claudia Neesen (Heilbronn). – In den Tagebüchern erwähnt Groß, daß er am 14. September 1784 seine Versuche mit den elektrischen Pausen dem „Mahler Mayer aus England“ vorführte, der „Lord Mahon, Nairne, Wilson und mehrere Ärzte“ in London persönlich kennt, „die sich auf el: Curen legen“. „HE. Mayer erbot sich mir von selbst, Bestellungen, die ich in England durch ihn machen wollte, bestens zu besorgen“ (WLB Stuttgart, Cod. med. et phys. 8° 17d, S. 1672-1673 [§ 689]).
  - 18 WLB Stuttgart, Cod. med. et phys. 4° 74d, S. 1674-1675 (§ 689).